

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Jemeel Moondoc & Muntu

Event Date: 1982-04-17
Event Time: 20:00
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
LNN	1982-04-10	22	Anarchie verbunden mit...
LNN	1982-04-15	10	Willisau-Jazz: Moondoc statt...
Vaterland	1982-04-15	13	Jazz in Willisau
Vaterland	1982-04-16	13	Moondoc statt Blythe
LNN	1982-04-17	28	Jazz-/ Pop-Kalender
LNN	1982-04-17	28	Siehe da
Tagblatt	1982-04-17	10	Jemeel Moondoc ersetzt...
Willisauer Bote	1982-04-17	7	Jemeel Moondoc statt...
LNN	1982-04-19	10	«Mond doktor» produziert...
Willisauer Bote	1982-04-22	9	Grosser Erfolg von Jemeel...

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

grös- wolt: Nein, es ist ein Trugschluss zu
e der- glauben, der Erfolg einer Schweizergrup-
Pho- pe könnte auch für uns ein Startzeichen
n ein bedeuten. Im Ausland würde uns keine
Pho- Plattenfirma, kein Promoter nur deswe-
oduk- gen nehmen, weil es nun bei Krokus gut
Tour- läuft. Diese Show-Profis wollen doch nur
e Ho- Facts sehen: Wieviele Platten habt ihr
s sehr verkauft? Welche Touren habt ihr bereits
weizer gemacht? Zahlt eure Plattenfirma uns den
nung Flug nach Zürich, um euer Konzert im
n? Volkshaus zu besuchen? So tönt es im
hren, Show-Business.
noch
inzige
it ha- Beat Bieri

10. April, Biel: Polo's Schmetterding. Rest. Hirschen
12. April, Jona: Sid Kucera Revival Band. Kreuzsaal (13.4. im Wallenberg in Volketswil / 14.4. im Jazz-Club in Bülach / 15.4. im Gemeindesaal in Glarus)
14. April, Baden: Onyon (Kammermusikalischer Jazz aus St. Gallen). 20.30 Uhr im Rest. Burger
16. April, Luzern: Lionel Hampton All Stars Big Band. 20.30 Uhr Kunsthaus
16. April, Luzern: X-legs (Reggae) und Lennox (New-Wave-Punk). 20.30 Uhr Jugendhaus Wärchhof.

Arthur Blythe Quartet am nächsten Samstag in Willisau

Anarchie verbunden mit Tradition

Am nächsten Samstagabend tritt im Willisauer «Mohren»-Saal der Altsaxophonist Arthur Blythe zusammen mit Abdul Wadud (Cello), Bob Stewart (Tuba) und Bobby Battle (Drums) auf. Mit diesen Musikern (plus einigen weiteren) hat Blythe kürzlich die LP «Blythe Spirit» eingespielt.

Wer sich heute umhört, um im aktuellen Jazz den Geist eines «neuen Bird», eines «neuen Coltrane» zu entdecken, tut sich schwer, sich auf einen Musiker alleine festzulegen. Auch Robert Palmer von der amerikanischen Musikzeitschrift «Rolling Stone» zählt mehrere Namen auf: Das World Saxophone Quartet, den Violinisten Leroy Jenkins, den Pianisten Muhal Richard Abrams, das Art Ensemble of Chicago. Zuoberst auf seiner Liste von Musikern, in deren Jazz Palmer eine «göttliche Kraft, einen nicht zu bremsenden Antrieb und ein unlöschbares Feuer» erkennt, steht der Altsaxophonist Arthur Blythe. Den Grund, weshalb Jazzfreunde Blythe in Verbindung mit Coltrane, ja überhaupt mit der Tradition des Jazz bringen, verdeutlicht unter anderem auch die neuste LP dieses Musikers, «Blythe Spirit» (auf CBS): Mit packender Ausdrucks-

kraft – sie äussert sich vor allem im charakteristischen, gepressten, «ungepflegten» Altsaxton, der sich ständig zu überschlagen droht – verbindet Blythe Anarchie, Entfesselung mit Tradition. Seine Achtung vor den Wurzeln des Jazz, die da heissen: Blues, Swing, gar schnelle Marschrhythmen, bringt ihn jedoch nicht dazu, ein aufgewärmtes Süppchen namens «New Traditionalism» anzubieten. Als Blythe vor drei Jahren als Mitglied des Lester Bowie Quartets erstmals in Willisau auftrat, wurde er als «junger Musiker aus den Lofts», fast als «Über-Nacht-Entdeckung» gefeiert. Indes, bereits damals war Blythe 38 Jahre alt und hatte schon zehn Jahre lang eigene Bands geleitet. Doch die Zeit für seine «New Music» war in der ersten Hälfte der siebziger Jahre noch nicht reif. Blythe, in Los Angeles geboren und anfänglich von der Grossstadt New York entsetzt, musste seine Brötchen auch ausserhalb der Konzertsäle verdienen – so unter anderem als Rausschmeisser in einem Porno-Club. 1975 trat «Black Arthur» in die Gruppe von Chico Hamilton ein – als Nachfolger von Eric Dolphy und Charles Lloyd. Später folgte die Zusammenarbeit mit Musikern wie Lester Bowie und Jack de Johnette. Beat Bieri

Das erste G

Fussbal

GC

Hat der FC
Donnerstag
Grasshoppe
ser Saison
Team spielt
dem gesche
Corner Tan
vielen Chan
die Stürme
Austritt Su

Die Gra
gemäss geg
nuten in Fi
Flachschuss
wegklatsche
Und nac
schüsse Tar
bei Freistös

ten hatte,
Hermann
sten GC-C
nach 22 M
deuten. Do
eine Munu
den von Ta
nen Ball i
schwerte d
scheinende
vielen geg
konnte, ko
GC hatte b
chance, als
glaubte und
dem Tor d
schoss und
darüberköp
Auch na
eine halbe S

s Krokodils war absehbar

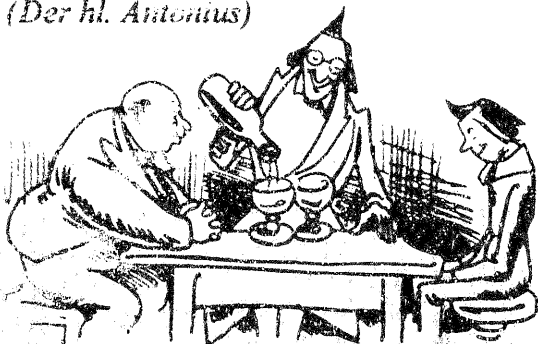
led) erhalten rüstige
eissigjährige zwischen zwei
rminen Gelegenheit, Ju
nderinnerungen nachzu
umen; und Teenager kön
n erfahren, dass bereits vor
Jahren gute Rockmusik in
r Schweiz gespielt wurde

artifizielle Tonschwaden
klingen nach Meditation und
Haschisch (das vor 13 Jahren
noch mehr verboten war als
heute); hart geschlagene Gi
tarrenakkorde geben eine
Ahnung davon, was vor dem
Hardrock war; und in Agou

wie viele Gruppen jener Zeit,
eine «Band for all seasons».
Dies ist heute nicht mehr ge
fragt. Das Aussterben dieser
Art von Krokodil war vor
programmiert. Beat Bieri

LNN 19820410p12

Die immer viel Vergnügen mache.
(Der hl. Antonius)



Rotwein ist für alte Knaben
Eine von den besten Gaben.

(Abenteuer eines Junggesellen)

LNN. Die Busch-Bildkommentare haben wir dem soeben erschienenen «Lexikon der treffenden Wilhelm-Busch-Verse» entnommen (Herausgegeben von Ulrich H. Frey, Ott-Verlag, Thun 1982). Es enthält, nach 2000 Stichworten und alphabetisch geordnet, die bekanntesten Verse und Reimereien – des deutschen Humoristen – zum Gebrauch für jeglichen Anlass.

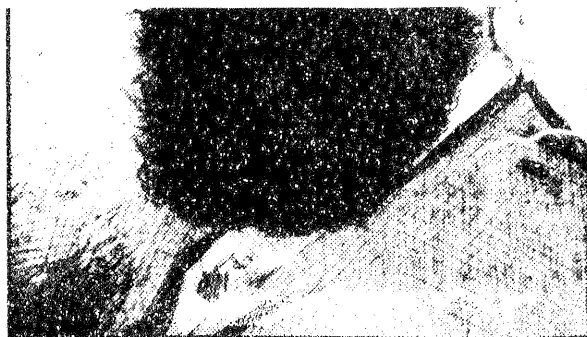
Willisau-Jazz:

Moondoc statt Blythe

mbz. Arthur Blythe kommt am Samstag nicht nach Willisau. Weil einige vereinbarte Konzerte in Italien nicht zustande kommen, hat Blythe seine ganze Europa-Tournée abgesagt. Anstelle der Blythe-Gruppe tritt nun das Jemeel Moondoc Quartet «Muntu» auf.

Zusammen mit den französischen Konzert-Veranstaltern hat Niklaus Troxler alles Mögliche versucht, um Blythe zu seinem Europa-Trip zu überreden; selbst eine Gagen-Erhöhung konnte Blythes Manager nicht umstimmen. Nun hat Troxler das «Muntu»-Ensemble von Jemeel Moondoc für den nächsten Samstag engagiert. Ausgangspunkt für die «Muntu»-Musik ist jene Art des Zusammenspielens, die das Ornette Coleman Quartet in den frühen sechziger Jahren pflegte (Robert Palmer). Moondocs Altsax ist von Coleman geprägt, doch spielt er zugleich trockener, steifer und dramatischer. Überdies sind Moondocs Kompositionen bluesig, prägnant und beschwören die Tradition von Coleman und Thelonious Monk. Mit Jemeel Moondoc (as) spielen Roy Campbell (tp), Jay Oliver (bs) und Steve McCraven (dm). – (17. April, 20 Uhr, im Hotel Mohren, Willisau).

LNN 1982 04 15 p 10



Wilhelm Busch, am 15. April 1832 in Wiedensahl/Hannover geboren, nach einer zeitgenössischen Radierung.

Bild + News

Bestenliste April

Jeder der unten genannten 28 Literaturkritiker, sieben Buch-Neuerscheinungen, denen und gibt ihnen Punkte (maximal 17, minimal 1) April folgendes Resultat (in Klammern die Punkte)

1. (6.) Thomas Bernhard: Ein Kind. Residenz, DM 24,-. ■ 115 Punkte.
2. (4.) Ulla Hahn: Herz über Kopf. Gedichte. DVA, DM 14,-. ○ 99 Punkte 8
3. (2.) John Berger: SauErde. Geschichten vom Lande. Hanser, DM 34,-. Aus dem Englischen von Jörg Trobitius ○ 70 Punkte 9
4. (-) Hans Mayer: Ein Deutscher auf Widerruf. Erinnerungen. Suhrkamp, DM 38,-. ○ 59 Punkte 10
5. (-) Max Frisch: Blaubart. Erzählungen. Suhrkamp, DM 24,-. ○ 58 Punkte ● ■
6. (3.) Wolfgang Koeppen: Die elenden Skribenten. Aufsätze. Suhrkamp, DM 34,-. ■ 52 Punkte ○ Di
7. (-) Daniil Granin: Das Gemälde. Roman. Verlag Volk und Welt, Berlin (DDR), zu beziehen über L. de bresso-Buchhandlung, Türkenstr. 19 19

Die Jury: Hans Bender, Köln; Sibylle Cramer, Aachen; München; Friederike Fecht, Baden-Baden; F. München; Hanno Helbling, Zürich; Agnes Hüfner, Kurt Kahl, Wien; Horst Köpke, Frankfurt; Alfreiden; Gisela Lindemann, Hannover; Sigrid Löfl, Rolf Michaelis, Hamburg; Caroline Neubaur, Berlin; Reich-Ranicki, Frankfurt; Peter Rüedi, Basel; Schloz, Frankfurt; Aurel Schmidt, Basel; Gert Köln; Wolfgang Werth, München.

ung: 09.30 Ohren-Spitzer
 hr, 10.00 Wir lesen vor: Langsame
 Erwärmung
 10.30 Literatur aktuell
 11.00 Alte Musik
 12.00 Agrar plus

Feuersnot
 21.45 Komponieren – für wen?
 22.40 Andrej Ocenas: Streichquartett,
 op. 42. (Slowakisches Quartett)
 24.00 DRS-Nachtklub

aus Bern. Der Kurs behandelt
 krankmachende Bodeneinflüsse,
 Wasseradern, elektromagnetische
 Felder usw. und gibt Antwort und
 Anleitung. Anmeldungen (Platz-
 zahl beschränkt) an Tel. 21 29 08
 oder 21 29 69 bis 15. April.

Dag Feld

br. Di
 dürfe
 re V.
 Das i
 ges S
 27. Ja
 bekar
 stellte
 Ansp
 viele
 teilne
 ein
 präse
 rangi
 einern
 net)
 Frank
 Seiter
 anfan
 Schie
 Autol
 richtu
 zeiter
 12.00
 anges

Luz

er. D
 den d
 ten st
 Offizi
 Kanto
 Sonnt
 Land
 zern
 Mai.
 Herb
 Mittw
 Gelöl
 zern
 Septe
 Progr
 Schri
 den
 Bahn

Sch

Am
 Luzer
 organ
 schw
 dem
 Das
 Ware
 men.
 Das I
 11.00
 den
 15.00
 Emm

Kakteenschau in Stans

b. In der Einkaufsstrasse des
 «Länderparks» in Stans ist bis
 Samstag, 24. April, eine reizvolle,
 exotische Ausstellung zu bewun-
 dern: Fachleute der Migros Luz-
 zern haben mit mehreren tausend
 Kakteen eine subtropische Land-
 schaft imitiert. Damit antwortet
 der «Länderpark» auf einen
 Trend: Kakteen sind Objekte lei-
 denschaftlicher Sammlertätigkeit
 geworden. Neben Ausstel-
 lungswänden mit Informationen
 über Herkunft, Erwerb, Pflege und
 Vermehrung der Kateen orientiert
 auch die Sektion Luzern der
 Schweizerischen Kateengesell-
 schaft über Sukkulenten und über
 sich selbst.

An einem speziellen Verkaufs-
 stand können ausserdem Kakteen
 erworben werden, und am 24.
 April werden die Ausstellungsob-
 jekte ab 14.00 Uhr besonders gün-
 stig verkauft.

Volksstück-Uraufführung in Sins

Am kommenden Samstag, 17.
 April, führt der Sinsler Jodlerklub
 «Heimelig» sein erstes Konzert
 mit Theater durch. Ein bunter
 Liederreigen unter der Direktion
 von Adolf Amstutz wird jung und
 alt begeistern. Die Melodien
 stammen von berühmten Kompo-
 nisten, so von Paul Müller-Egger,
 aus dessen Repertoire gleich zwei
 Werke zur Aufführung gelangen.
 Es ist dies das Wettlied vom Eid-
 genössischen Jodlerfest in Burg-
 dorf: «Singe söll – wär singe cha».
 Die Darbietung hat dem Sohn des
 verstorbenen Komponisten so gut
 gefallen, dass er uns aus Dankbar-
 keit gleich eine weitere Partitur
 aus dem Schaffen seines Vaters
 geschenkt hat; das Lied heisst
 «Bureland und Burelüt!» Es ist
 bestückt mit einem wundervollen
 Baritonsolo, das Ehrenpräsident
 Seppi Arnold mit viel Einfüh-
 lungsvermögen gekonnt zum be-

hausneubau Schlossfeld, Besol-
 dungsreglement Einwohner- und
 Bürgergemeinde Willisau-Land,
 Beitritt zur Regionalbibliothek,
 Verwaltungsrechnungen).

Buchrain-Perlen. Parteiversamm-
 lung CVP, Donnerstag, 22. April,
 20.00 Uhr, Restaurant Trotte,
 Buchrain. Es werden die Geschäf-
 te der Gemeindeversammlung be-
 handelt.

URI

CVP Kanton Uri. Kantonaler Par-
 teitag Donnerstag, 15. April, 20.00
 Uhr, Hotel Bauernhof, Altdorf.
 Traktanden: Wahl Abstimmungs-
 büro, Kenntnisnahme der Demis-
 sion von Regierungsrat Anton Ar-
 nold, Nomination von Kandidaten
 für die Ersatzwahl in den Regie-
 rungsrat. Schlusswort: Regie-
 rungsrat Anton Arnold, Bürglen.

OBWALDEN

CVP Obwalden. CVP-Landsge-
 meinde-Parteitag Donnerstag, 15.
 April, 20.00 Uhr, Hotel Metzger,
 Sarnen. – Traktanden: Beitrag an
 Laboratorium der Urkantone (Re-
 ferent: Kantonsrat Josef Gasser,
 Lungern), Erweiterungsbau Kan-
 tonsspiel (Landammann Beat
 Amgarten), Uebernahme Melch-
 taler- und Kleinteilerbergstrasse
 (Regierungsrat Dr. H. H. Gasser),
 Investitionshilfe für Infrastruktur-
 anlagen der Regionalentwick-
 lungskonzepte (Regierungsrat
 Alexander Höchli), zusätzliche
 Beiträge an die Gewässerschutz-
 aufwendungen (Kantonsrat Josef
 Wyss), Sanierung Felssturzgebiet
 Balmgitsch und Dunderstrasse
 (Kantonsrat Hans Berchtold). –
 Programmauflockerung: Neuner-
 musik Sarnen.

NIDWALDEN

Hergiswil. CVP-Parteiversamm-
 lung, Montag, 19. April, 20.00
 Uhr, Restaurant Roggerli. – Trak-
 tanden: Wahlen (Gemeinderat,
 Schulrat, Kirchenrat, Landeskir-
 chenrat, Finanzkommission Poli-
 tische Gemeinde, Finanzkommis-
 sion Kirchgemeinde, Friedens-
 richter und Stellvertreter), Sachge-
 schäfte der Gemeindeversamm-
 lungen.



Luzern: Lionel Hampton

(Sch) Letztmals war Lionel
 Hampton, der Inbegriff des
 Swing-Vibraphons, auf Einladung
 von «Vaterland» und Jazzklub
 1979 in Luzern. Jetzt kommt er
 wieder, morgen Freitag, 16. April,
 ins Kunsthhaus. Mit dabei in seiner
 All-Stars-Band ist der oft als «der
 wildeste Tenorsaxophonist der
 Welt» bezeichnete Arnett Cobb
 (Bild). Konzertbeginn ist um 20.30
 Uhr. Vorverkaufsstellen sind in
 Luzern Publicitas und Ex Libris.

Jazz in Willisau

(Sch) Da in Italien etliche Kon-
 zerttermine unter eigenartigen
 Umständen annulliert worden
 sind, ist kurzfristig die gesamte
 Europa-Tournee des Arthur Bly-
 the Quartetts abgesagt worden. Be-
 troffen von diesem Entscheid ist
 auch «Jazz in Willisau», wo Ar-
 thur Blythe am kommenden
 Samstag hätte auftreten sollen.

«Jazz in Willisau» aber findet
 trotzdem statt: mehr als nur einen
 Ersatz, hat Knox Troxler mit dem
 Jemeel Moondouc Quartett
 «Muntu» gefunden – eine Forma-
 tion, die schon am Zürcher Festi-
 val von 1980 für etliche Aufmerk-
 samkeit sorgte. Konzertbeginn ist
 im «Mohren»-Saal, um 20 Uhr.

VL 19820415p13

Mit den «Top Cats» und «Main Street» gleich zwei Luzerner Bands in der Hitparade

Die einen am Ziel, die andern am Start

Von 15 Hitparadeplätzen werden zurzeit gleich zwei von Luzerner Gruppen belegt. Eine Konstellation, die es noch nie gegeben hat. Mit dem zehnten Rang haben die «Top Cats» mit «Farewell Goodbye» ihr Ziel erreicht. Mehr haben sie sich nicht erhofft. Der 14. Rang für «Hollywood 262524» bedeutet «Main Street» hingegen nur ein gelungener Start für ihre kommende Schweizer Tournee: Am kommenden Freitagabend, am 23. April, beginnt sie im Luzerner Casino.

Für den «Top Cats»-Bandleader und Komponisten des Hitsongs «Farewell Goodbye», Hans Eichmann, kommt dieser Erfolg einermassen überraschend: «Gehofft haben wir natürlich schon. Ich fand jedoch den 1976 erschienenen Titel «Charlie Brown» wesentlich hitverdächtiger». Damals gelang ihnen der Einstieg in die Hitparade nicht. Jedoch in Holland, Belgien und Finnland wurde der selbe Ti-

tel in den Listen aufgeführt. Die «Top Cats» glauben den richtigen Zeitpunkt erwischt zu haben. Gleich einige Nummern fielen kürzlich aus den Rängen und machten so für neue Platz.

Für die fünf berufstätigen Musiker ist damit die Decke erreicht. Eichmann: «Dieser zehnte Platz – (er rechnet mit schlussendlich 8000 verkauften Exemplaren) – bedeutet für die «Top Cats» den Höhepunkt einer langen Tanzmusikerkarriere. Mehr liegt für Amateure einfach nicht drin!»

Werbung für die nächste LP

Wesentlich mehr Ambitionen hegen die Musiker von «Main Street». «Wir verstehen diesen Erfolg als Werbung für unsere LPs. Zudem ist dies ein guter Start für unsere kommende Schweizer Tournee, die

am kommenden Freitag in Luzern beginnen wird», meint H. P. Schuwey, Leader und Bassist der Band. Er glaubt, dass die Hitparadenplatzierung das Resultat der guten Medienpräsenz der letzten Zeit (verschiedene Fernseh- und Radioauftritte) ist. Auch der Vorgänger-Hit «Nasty Lady», der knapp nicht in die Liste aufgenommen wurde, trug dazu bei. Nachdem «Hollywood» erst seit drei Wochen auf dem Markt ist und sich der Titel so schnell vordrängen konnte, darf man wohl mit einer noch besseren Rangierung rechnen. «Das Positive daran ist, dass jetzt schon Nachfragen und auch Angebote für Festivals, Konzerte und Radiosendungen eingegangen sind. So können wir im Juni getrost wieder ins Studio gehen und unsere dritte Langspielplatte aufnehmen.»

Markus Roesch



Schliesst mit Bläser Erbsen auf das Schlagzeug: Der Schwede Sven-Ake Johansson vom Bergisch-British-Brandenburgischen Quartett bei einem Auftritt.

Bergisch-British-Brandenburgisches Quartett

Für «Freunde guter (Free-)Musik»

mbz. Das Bergisch-British-Brandenburgische Quartett geht mit seiner Free Music zwischen Innsbruck und Paris auf Tournee. Und macht in der Schweiz nur einen Halt. Wo wohl? – In Wolfenschiessen am nächsten Freitag.

Free Music, das ist so etwas wie der Free Jazz der achtziger Jahre, nur noch freier als seine Pioniere in den sechziger Jahren. Schliesslich hat sich in der Zwischenzeit ja auch der musikalische Horizont einiger Jazzler erweitert, sei's nun um die Rockmusik oder um den Klagegesang der Lo Birifor und Sisaala in Ghana bei Beerdigungszeremonien. Schliesslich hat man gemerkt, dass ein Klavier auch Töne von sich gibt, wenn man die Tasten nicht fein säuberlich herunterdrückt. Und dass man Schlagzeug eben auch ohne Schlag-

stöcke spielen kann, indem man etwa die Trommel per Bläser mit Erbsen beschiesst. So wie's der Schwede Sven-Ake Johansson macht, Mitglied des Bergisch-British-Brandenburgischen Quartetts, fortan BBB genannt.

Ausser Johansson (drums, accordion, improv. lyrics, vocals, pea-shooter) sind zurzeit im BBB-Quartett auch die Deutschen Rüdiger Carl (tenorsax, clarinette, bass-clarin, Ziehharmonika) und Hans Reichel (eigenartige Gitarren, Violine) sowie der Britte Steve Beresford (Piano, Bass-Gitarre, Euphonium, Flügelhorn, Geige, Spielzeuginstrumente). Wie heisst's doch in der Ankündigung: «Das muss man erlebt haben; kann man nicht annähernd beschreiben.» Also geben wir's auf ... Auf nach Wolfenschiessen (Freitag, 23. April, 20.30 Uhr in der «Eintracht»).

So entsteht die Radio-Hitparade

M.R. Die nach wie vor repräsentativste Hitparade – die seit geraumer Zeit von der «Blick»-Hitparade bestätigt wird – ist die Bestenliste des Deutschschweizer Radios. Rund 45 Plattengeschäfte der deutschsprachigen Regionen werden wöchentlich nach den 15 meistverkauften Singles befragt. Jeder platzierte Titel erhält nach Rangierung Punkte (1. Platz = 15 Punkte usw.). Ähnlich geht auch der «Blick» auf die Suche nach den aktuellsten Titeln. So sind beim Vergleich dieser beiden Listen nur unwesentliche Abweichungen einzelner Plätze feststellbar. Eine Sprecherin des Radios betonte, dass so kaum Möglichkeiten für Mogeleyen bestünden. Es sei auch auffallend, dass regional gesehen kaum wesentlich verschiedene Verkaufszahlen gemeldet würden. So seien auch die beiden Titel der Luzerner Bands gesamt-schweizerisch weit vorne anzutreffen.

Jazz-/Pop-Kalender

- 17. April, Luzern: Sitar-Konzert mit Naarayan Govande, «am füß» im Kleintheater.
- 17. April, Luzern: «mittageisen», 20.30 Uhr im «Widder».
- 17. April, Willisau: Jemeel Moondoc und «Muntus», 20 Uhr im Hotel Mohren.
- 17. April, Zürich: This Heat, (GB), 20.30 Uhr Rote Fabrik.
- 18. April, Zürich: Duo Moeslang Gühl und I Vitelloni, 20.30 Uhr Rote Fabrik.
- 19. April, Luzern: Das Trio «An Delea Dira» spielt keltische, traditionelle Musik, 20.30 Uhr Kleintheater.
- 20. April, Zürich: Matrosen New Wave, 20.30 Uhr Rote Fabrik.
- 21. April, Baden: Eigenmann-Kanzig-Lieb (Modern Jazz aus Zürich), 20.30 Uhr Rest. Baiger.
- 23. April, Luzern: Pnò, 20.30 Uhr im «Widder».
- 23. April, Luzern: Lea Bischof feat. the Gamblers, 20.30 Uhr Dachhalle Hotel Astoria.
- 23. April, Luzern: Män Street und Level, im Casino.
- 23. April, Zug: Quattro Stagioni, Lieder und Tänze, 20.30 Uhr Burgbachkeller.
- 23. April, Wolfenschiessen: Bergisch-British-Brandenburgisches Quartett, 20.30 Uhr in der «Eintracht».
- 23. April, Zürich: Ludwig-Hirsch, Im Kongresshaus.
- 23. April, Zürich: Honeymoon-Killers aus Belgien und Aborigine-Voces aus Zürich, 20.30 Uhr Rote Fabrik.
- 23. April, Stafa: Ping Pong, «Im Rohaus».
- 23.-25. April, Jazz Tage Solothurn.
- 24.-26. April, 20.30 Uhr, Andy Harder Unit / Pierre Favre Ensemble feat. John Tchicai.
- 24.-26. April, 16 Uhr: Shivananda / OM, 20.30 Uhr Maurice Magnoni Trio / Gogam.
- 25.-26. April, 10.30 Uhr: Jigsaw, 16 Uhr: Big Band AMR / 52nd Street Quintet, 20.30 Uhr: Swiss Jazz Quintet & Special Guest Kenny Wheeler.
- 3. Festival of Country Music, Zürich.
- 18. April: Don Williams, Lonnie Donegan, Boxer Willie, Roy Orbison, Billy Swan, Jerry Foster, Jeannie C. Riley, Terri Gibbs, George Hamilton IV, Marty Robbins, Rose Marie, Jerry Lee Lewis, Ab 15 Uhr im Hallenstadion.



Siehe da.

Pech für Anhänger von Kris Kristofferson: Weil seine Tochter bei einem Motorradunfall am Ostermontag schwer verletzt wurde, hat der Country-Sänger seine ganze Europa-Tournee abgesagt. So wird das 3. Festival of Country Music morgen Sonntag ohne Kristofferson stattfinden. Zwar haben die Veranstalter, «Good News», versucht, einen gleichwertigen Ersatz zu finden, doch gelang es nicht. Jetzt werden einfach die andern Musiker (unter anderem Jerry Lee Lewis, George Hamilton IV, Billy Swan) länger spielen, bis das Festival beginnt wie angekündigt um 15 Uhr.

Das Festival ist übrigens noch zu kaufen (falls nicht ein paar Kristofferson-fans ihre Karten zurückgegeben haben).



Arthur Blythe hat bekanntlich seine Europa-Tournee abgesagt (siehe LNN vom Donnerstag). Dafür kommt nun ein anderer schwarzer Vertreter der amerikanischen New Jazz-Szene nach Willisau: Jemeel Moondoc mit seinem «Muntus»-Quartet. Und einer Musik, die stark vom Ornette Coleman Quartet der frühen sechziger Jahre beeinflusst ist. Mit Moondoc spielen Roy Campbell, Jay Oliver und Steve McCraven. – Am 17. April, 20 Uhr, im «Mohren» in Willisau.

Zweimal New Rock für Schnellentschlossene

bi. Kurzfristig wurde für heute Abend im Wolfenschiesser Hotel Eintracht ein Doppelkonzert mit der Zürcher Gruppe Bellevue und der Mailänder Band Sacra Famiglia angesetzt (Veranstaltungsbeginn 19 Uhr). Bellevue war bereits bei der letzten Wolfenschiesser New-Rock-Veranstaltung angesagt. Die Zürcher Band konnte damals jedoch nicht auftreten. Das Mailänder Quintett Sacra Famiglia – es besteht aus drei Frauen und zwei Männern – spielt eine Sound-Mischung aus Punk, New Wave und Heavy Metal. Die Gruppe tönt laut Mitveranstalter Peter Stöckli «unverbraucht und spontan».



Latin-Heavy-Metal-Liliputs aus Mailand: Sacra Famiglia, ein italienisches Quintett. Auf dem Bild: Gina und Luisa.

Bild pd

einer gewissen Bedächtigkeit an ihre Aufgabe heran.

vom Klang und von der Technik her verschieden, wurde in diesem

mond de Stoutz.

und kleinen Saal füllte, keinerlei Aufnahmeschwierigkeiten.

der Scheidung von seiner Frau Rita Coolidge - war er mehr auf der Leinwand als auf der Bühne oder

letztes Jahr die Schweizerin Suzar ne Klee. Ein Kerl, der gute Trucker-Atmosphäre verbreiten kann.

Gleichnis der Vergänglichkeit

Nuria Espert mit «Dona Rosita» im Zürcher Theater 11

ZÜRICH - Zürich hat endlich wieder einen grossen Theaterabend erlebt. Zu verdanken war er einem dreitägigen Gastspiel der spanischen Compania Nuria Espert, die in Zusammenarbeit mit dem Centro Dramatico Nacional unter der souveränen Regie von Jorge Lavelli das vorletzte Stück des grossen Dramatikers Federico Garcia Lorca «Dona Rosita la soltera» zur Aufführung brachte, jene Granadiner Dichtung, in welcher «Die Sprache der Blumen» einem tragischen Mädchenschicksal gleichnishaft Ausdruck verleiht.

Ursprünglich wollte der Dichter, wie er selber bekannte, «eine einfache, lebenswürdige Komödie zuwege bringen», aber dabei sei «eine Dichtung herausgekommen, die

Von Thomas Terry

mehr Tränen enthält als meine vorangegangenen Stücke». In einem behüteten bürgerlichen Milieu verlobt sich die junge Rosita

mit ihrem Cousin vor dessen Abreise nach Südamerika, von wo zurückzukehren und sie zu heiraten er verspricht. Die Jahre vergehen, Rosita wartet vergeblich auf ihren Geliebten, und als sie nach langer Zeit erfahren muss, dass der Treulose eine andere geheiratet hat, ist ihr Leben zerronnen, hat sich an ihr das Schicksal erfüllt, für das Garcia Lorca im Lied von der Rose, die morgens blutrot erblüht, am Nachmittag verwelkt und in der Nacht entblättert, eine zwingende poetische Parabel gefunden hat, deren Instrumentierung das Stück bildet und die das ganze Drama der jungen Frau enthält, die auf die Erfüllung ihres Daseins wartet, das im Zeichen der Vergänglichkeit und Vergänglichkeit vergeht.

Werkgetreue Regie

Das Erlebnis eben dieser Vergänglichkeit und Vergänglichkeit vermittelte die sehr werkgetreue, auf jegliche regielche Extravaganzen verzichtende, dafür um so präzisere Regie von Jorge Lavelli, deren Zauber darin bestand, dass in subtiler Rhythmisierung die lyrische Sprache Garcia Lorcass visibi-

lisiert wurde, dass Wortarien, Duette und Terzette szenisch choreographiert wurden. Max Bignens hatte dafür als Bühnenbildner den optischen Rahmen geschaffen; einen lichten Wohnraum, in dessen Spiegelschränken sich die (nutzlose) Aussteuer Rositas stapelte, während hinter einem duftigen Schleiertor das Gewächshaus mit den auf- und verblühenden Rosenstöcken sichtbar wurde.

Stimmungsdichte Aufführung

Im Mittelpunkt der überaus stimmungsdichten, bis in die Nebenrollen gut besetzte Aufführung, die auf einen vordergründigen Naturalismus verzichtete und in leicht expressiver Überhöhung die Allgemeingültigkeit des Geschehens betonte, stand Nuria Esperts Rosita, die den anfänglichen jungmädchenhaften Schmelz ebenso ausstrahlen vermochte, wie sie die allmähliche Verschattung durch Zweifel und Melancholie bis zur hoffnungslosen Gewissheit zeigte. Der durch seine reine Klarheit und die seelische Nuanciertheit bewegende schöne Abend wurde mit langanhaltendem Beifall des sichtlich beeindruckten Publikums belohnt.

Jemeel Moondoc ersetzt verhinderten Arthur Blythe

WILLISAU - mt. Arthur Blythe, der heute Abend hätte in Willisau auftreten sollen, kommt nicht, dafür aber an seiner Stelle das Quartett von Jemeel Moondoc. Da die in Italien festgesetzten sieben Konzerte des Blythe Quartetts kurzfristig ausfielen und Blythe trotz hartnäckigen Verhandlungen nicht bereit war, trotzdem in Genf, Willisau und an diversen Orten in Frankreich zu spielen, musste «Knox» Troxler in Willisau kurzfristig umdisponieren, um das Konzert nicht ins Wasser fallen zu lassen. Mit dem Jemeel Moondoc Quartet Muntu tritt heute Abend (Beginn 20.30 Uhr) eine Gruppe auf die Bühne, die ebensoviel Interesse verdient, wie Blythe und seine Formation. Moondoc and Muntu, bestehend zurzeit aus Moone (as), Ray Campbell (tb), Jay Oliver (b) und Steve McCraven (dm), war «die» grosse Überraschung am Zürcher Jazzfestival 1980.

TB 1982 04 27 p 10

Von Rolf Breiner

Platte zu sehen und zu hören. Infolge eines Verkehrsunfalls seiner Tochter Tracy (20) in Kalifornien, die dabei schwer verletzt wurde, brach Kris Kristofferson seine Country-Tournee ab und reiste sofort zu seiner Tochter.

Man hätte gern gewusst, ob der Filmstar («Heaven's gate», «Roll-over») mehr als schöne, fast schon nostalgische Songs wie «Me and Bobby McGee» oder «Help me make it through the night» vortragen hätte. Aber man sollte auch seine sehr menschliche Handlungsweise verstehen. Andere Interpreten wollen seinen Ausfall wettmachen, indem sie länger spielen - eine schöne Geste.

Billy Swan ist ein Freund des Country-Barden Kristofferson, spielte in seiner Band und konnte sich bereits beim ersten Kristofferson-Konzert in der Schweiz als Solist profilieren. Billy Swan (40) aus Mississippi ist ein ungeschliffener Country-Rocker, der seit Jahrzehnten den Einfluss von Jerry Lee Lewis auf sich wirken liess. Für ihn sei dieser grösser als Elvis, meint er.

Jerry, «der Grosse», ist wieder

Transalpinen Punk in Wolfenschiessen

WOLFENSCHIESSEN - mt. Wieder ist der «Eintracht»-Saal in Wolfenschiessen heute Abend (Beginn 19 Uhr) für kurze Zeit Mekka für sämtliche Punker und New Waver der näheren und weiteren Umgebung. Das Angebot reicht diesmal gar über den an diesem Ort üblichen Züri-Punk hinaus, denn mit Sacra Famiglia aus Mailand gibt es erstmals internationale Punk-Töne zu goutieren.

Zum Sonntag

Vom Senfkorn

Im Gleichnis vom Senfkorn weist Jesus auf ein Geschehen hin, das den meisten heutigen Menschen unbe-

Hervorragende Country-Interpreten

Eine tolle Palette von Country-Music-Interpreten ist da zusammen gemengt worden (hoffentlich halten sie auch soundtechnisch was ihre Namen versprechen). George Hamilton IV, «nice guy» der Country-Szene, war bereits beim letzten Festival als charmanter Sänger und Präsentator dabei.

Marty Robbins, bekannt als Sänger trauriger Western-Balladen («El Paso»), ist ein grossartiger Cowboysong-Interpret. Don Williams, Texaner mit einschmeichelnder Baritonstimme («Some broken hearts never mend»), hatte gerade in jüngster Zeit einen hervorragenden Hiterfolg mit Emmylou Harris («If you needed me»). Boxcar Willie (51) sieht sich selbst am liebsten als zerknitterter Hobo (Eisenbahn-Vagabund; Boxcar = Güterwagen). Mit Gunter Gabriel feierte er in Deutschland Triumphe. Schliesslich Lonnie Donegan, rockiger Skifflesänger aus Glasgow, um den es seit Jahren still geworden ist. Er landete mit «Rock island line» einen Riesenhit in den sechziger Jahren.

Konzertdaten

17. April: Konzert der Queen im Zürcher Hallenstadion (19 Uhr)
17. April: Luther Allison im Volkshaus Zürich (20.30 Uhr)
17. April: Punk-Konzert im Hotel Eintracht, Wolfenschiessen (18 Uhr)
18. April: 3. Festival of Country-Music, Hallenstadion Zürich, ab 15 Uhr
23. April: «20 Years Lady of Jazz» Lea Bischof und die Gamblers im Hotel Astoria (20.30 Uhr)

fänge sind: Es ist jedes Bemühen des Menschen um eine Gestaltung des Lebens, die dem Willen des Herrn entspricht. Oder ganz anders gesagt: Wo wir Menschen uns mühen darum, dass Gottes Wort im Alltag ernsthaft beachtet wird, da geschieht aus kleinen Anfängen ein Schicksal.



86

Meine Frau konnte ruhiger, als sie mich hergebracht hatte, nach Neuchâtel zurückfahren. Allein gelassen, wurde ich nachdenklich. Ich hätte doch

gantische Sonnen und Planeten fallen liess. Nun zeichnete ich Atlasse, keuchend unter der Weltkugel, zerriss sie, weil sie mir nicht gefielen, endlich - nach einer Woche - stellte mich ein Atlas halbwegs zufrieden, einer, der mühsam umherkriecht, auf seinen Schultern das Weltall, das wie ein Wirbel von einem Schwarzen Loch eingesogen wird.

Doch während ich ihn zeichnete, hartnäckig, hellwach, verloren in der zeitlosen Nacht des Spitals, der ebenso zeitlose Nächte vorangegangen waren, immer wacher trotz zwei Rohypnol 2 mg und einem Valium

liegen, weil ich insgeheim krank sein wollte. Noch in der Nacht rief ich meinen Arzt und meine Frau an, ich komme heim, und am nächsten Mittag war ich zu Hause.

Aber am 29. November, neun Tage nach dem Tode Francos, dessen Sterben durch dreissig Ärzte, wie es hiess, ins Unmenschliche verlängert worden war, als ob es nicht stattfinden dürfe, war ich wieder im Spital, diesmal in einem anderen Zimmer, in jenem, das ich vor sieben Jahren sechs Wochen lang bewohnt hatte; mit der Fischer «Weltgeschichte» und Proust beschäftigt und

Rückschritt nicht wahrhaben. Aus der Müdigkeit, die mich besiegt hatte, und aus dem Ärger über diese Müdigkeit hatte ich es unterlassen, Filzstifte und Zeichenpapier mitzunehmen, mir war unproduktiv zumute, als Lektüre hatte ich - mehr um wenigstens schlafen zu können - einige philosophische und wissenschaftliche Werke mitgebracht; aber schuchmatt gesetzt, mit dem Arzt zerstritten, der nicht aus der Ruhe zu bringen war, begann ich, mich gegen ihn, der gewusst hatte, dass ich zurückkommen würde, und gegen die Schwestern, die es auch ge-

Heute Samstagabend 20.00 Uhr bei Jazz in Willisau

Jemeel Moondoc statt Arthur Blythe

Heute abend hätte im Willisauer Mohrensaal das Arthur Blythe Quartet gastieren sollen, doch wurde die Europatournee dieses erfolgreichen Ensembles in letzter Minute abgesagt. An seiner Stelle konnte der Veranstalter Niklaus Troxler das Jemeel Moondoc Quartet «Muntu» verpflichten.

Dass Arthur Blythe mit seinen Musikern nicht nach Europa kommt, ist die Folge davon, dass einige vereinbarte Konzerte des Quartetts in Italien nicht zustandegekommen sind. Damit fällt ein Konzert aus, das eine der attraktivsten und erfolgreichsten Formationen des aktuellen Jazz vorgestellt hätte.

Doch mit dem Jemeel Moondoc Quartet «Muntu» bietet Niklaus Troxler eine vielversprechende Alternative. Ausgangspunkt für die «Muntu»-Musik Jemeel Moondocs ist

jene Art des Zusammenspiels, die das Ornette Coleman Quartet in den frühen sechziger Jahren pflegte. Moondocs Altsax ist von Coleman geprägt, doch spielt er zugleich trockener, steifer und dramatischer. Ueberdies sind Moondocs Kompositionen bluesig, prägnant und beschwören die Tradition von Coleman und Thelonious Monk. Das Quartett setzt sich zusammen aus Jemeel Moondoc (Altsax), Roy Campbell (Trompete), Ja, Oliver (Bass) und Steve McCraven (Drums). *WB 1982 04 17 p 7*

6. Abendmusik: Samstag, 17. April, 20.15 Uhr in der ref. Kirche Willisau

Köstlichkeiten barocker Violinmusik

Claudia Wagner (Violine) und Conrad Zwicky (Cembalo) — beide durch einen vorzüglichen Bach-Abend in guter Erinnerung — spielen Werke verschiedener Barockkomponisten, darunter selten zu hörende, aber besonders amüsante Beispiele barocker Programmusik.

Bibers «Sonata representativa»

«Representatio avium», «Vergegenwärtigung der Vögel», ist der Untertitel der A-dur-Sonate für Violine und Continuo von Heinrich Ignaz Franz Biber (1644—1704). In köstlicher Weise werden von den Instrumenten die Stimmen der Nachtigall, des Kuckucks, der Henne, des Hahns, der Wachtel imitiert; aber auch Frösche quaken in dissonanten Doppelgriffen der Violine, während die Katze in ihrem geschmeidigen Gang und ihrem Miauen porträtiert ist. Nach dem martialischen «Musketier-Marsch» beschliesst eine Allemande, ein sehr melodisch, fast lieblich klingender Tanz in mittlerem Tempo die Sonate.

Biber, in Böhmen geboren, als langjähriger Kapellmeister in Salzburg noch der Vorgesetzte von Leopold Mozart, war wohl der bedeutendste deutsche Barockgeiger und auch ein

Sonaten waren eine Art Gesellenstück: man zeigte, dass man sein Handwerk verstand. Vivaldi konnte dabei auf eine Tradition zurückgreifen, in Italien war die Geige schon seit einiger Zeit vom geringgeschätzten Bierfiedlerinstrument zur Primadonna des Streichorchesters avanciert. In Frankreich dagegen können wir noch in Schriften des 18. Jahrhunderts lesen: «Le violon n'est pas noble en France». Diese Situation änderte sich jetzt, unter anderem durch das Wirken Leclairs, dessen Violinsonaten glänzende, geistprühende und melodisch gewinnende Werke sind. Man geht nicht fehl, wenn man in ihnen etwas von der «Grande Nation» wiederfindet. Vivaldis Sonate ist im äusseren Erscheinungsbild schlichter, es kommen zum Beispiel keine Doppelgriffe vor — die italienischen Geiger bevorzugten im Unterschied zu den deutschen und französi-

wie
alle

«
Mus
posi
sing
mus

D
te 1
schr
für
obw
ferti
steh

D
früh
Bach
die
und
mit
erste
eine
dens
ten»
liche
amüs
Posti
Okt

In
ten 1
wir,
ten,
Die
Meis
diese
weni
schol
Sona
sein,
schie
ren
fesse
gebu
freier
gefü

Die 1

Pik

Das
tem
ches
zuge

In knappen Worten

Holzschneider-Ausstellung. Im Schweizer Heimatwerk in Zürich werden vom 22. April bis 15. Mai Holzschnitte von Schweizer Künstlern ausgestellt. Mit Werken sind aus unserer Region dabei: Bruno Gentinetta (Metmenstetten), Werner Hofmann (Luzern) und Robert Wyss (Adligenswil).

Das Jemeel Moondoc Quartet gastierte erstmals in Willisau

«Monddoktor» produziert «Muntu»-Musik

Anstelle des ursprünglich für diesen Abend verpflichteten Arthur Blythe Quartets trat am Samstag in Willisau das bei uns praktisch unbekannte Jemeel Moondoc Quartet «Muntu» auf. Trotzdem erschienen die Jazzfans recht zahlreich zur Willisauer «Premiere» Moondocs (wobei nicht genau feststellbar ist, wie viele Besucher die erst drei Tage zuvor bekanntgewordene Programmänderung mitbekommen haben).

Zuerst die «Schweine im Weltall» und dann auch noch ein Mond doktor? Am Samstagabend in Willisau war eine vielleicht noch das Konzert vom 10. Abend in den Ohren: «Lennox» und «X-Legs» spielten im respektvoll gekauften und überfüllten Worchhof-Saal («Schweine im ...») und «Gib mir Lebenskraft» wurde da gesungen). Und wo man bei Konzerten so zusammensteht, da kommen die Gespräche auch auf die plötzlich existierende «Musikszene» Luzerns. Von Überangebot ist da die Rede oder von einer Krise; denn wer die Wahl hat, wird wählerisch.

In Willisau war dies spätestens seit Beginn dieses Jahres auch zu spüren: Nach dem so brillanten aber nur schwach besuchten Konzert des Duos Don Cherry/Ed Blackwell im Februar musste Niklaus Troxler den Abend mit dem «Art Ensemble of Chicago» absagen. Dass dann die Tournee des für vorgestern angekündigten

te Zeitgefühl ist, was uns die damalige Architektur heute wieder schätzen lehrt. Vielmehr bestätigt es den Eindruck, dass dieser Hinwendung eine Reaktion auf unsere zeitgenössische Architektur zugrunde liegt. Die Spielleute selbst lassen dies daran erkennen, dass sie in ihrer Argumentation das surrealistische Element des «Traumspiels» betonen. Die surrealistische Literatur liegt uns ja nahe.

Aber die Aufführung in Meggen verrät: dieser frühe «Surrealismus» hat für uns – heute – einen zu wenig harten, zu wenig direkten Zugriff. Es erscheint wie ein Sur-

Saal auszunutzen verstanden, sondern dem Spielort auch sonst eine überraschende Variabilität abgewonnen – mit einfachen Stoffbahnen und ebenso einfachen Stellwänden.

Aber die vielen Ideen und Anstrengungen wirken wie verlorene Liebesmüh. Sie gehen unter in der befremdenden Fühligkeit des Stücks. So ist weder Strindberg, der trotz allem ein grosser Dramatiker ist, noch den Spielleuten, von denen einige doch sehr viel Sensibilität ins Spiel einbringen, ein Dienst erwiesen worden.

Arthur Blythe Quartets in letzter Minute ins Wasser fiel, war für viele eine weitere Enttäuschung – mindestens für diejenigen, die deshalb den Weg nach Willisau nicht scheuten.

Solisten überzeugen

Das als Ersatz engagierte und bei uns praktisch unbekannte Jemeel Moondoc Quartet «Muntu» spielte einen fetzigen und sehr routiniert wirkenden Freebop, bei dem alle vier Musiker solistisch überzeugten.

Allen voran Roy Campbell als Trompeter und besonders auf dem (weicheren) Flügelhorn. Campbells ungeschminkt lautes, vibratoreiches Spiel (wie man es in Willisau bei Olu Dara oder Hugh Ragin auch schon hören konnte) gab dieser Musik die ihr nötige Aggressivität und mitreissende Direktheit, die man dagegen beim Altsaxophonisten und Leader Moondoc eher zu vermissen glaubte. Jemeel Moondocs gewiss stark von Ornette Coleman beeinflusste Melodik war nicht selten etwas dünn, zu kühl auch, und entbehrte (gerade im Vergleich zu Coleman)

an Überraschung und Witz. – Schön, wenn dann jeweils die beiden Bläser nach den Soli wieder auf das Thema einpendelten, schleppend und schräg – ein ironisches Spiel mit dem Dilettantischen.

Abwechslungsreiche Sets

Jay Oliver am Bass und Steve McCraven am Schlagzeug formierten die stark polyrhythmische und manchmal etwas monoton wirkende Rhythmusgruppe, die ihre Sicherheit und Dichte auch solistisch zeigte. Trotz der straffen Organisiertheit dieses Quartetts waren die beiden Sets abwechslungsreich angelegt und brachten zwischen freieren Stücken auch eine sehr schöne, stille Ballade (die «Lonely Woman» Moondocs) und Fegig-Fetziges nach der Pause.

Die zahlreich erschienenen Zuhörer erbrachten den Beweis, dass in Willisau Experimente nach wie vor möglich und auch erwünscht sind. Troxlers Versprechen, am 9. Mai mit dem David-Murray-Trio aufzuwarten, wird mit ihm sicher auch «seif» Publikum einlösen. Dieter Bitterli

«Theater International» in Zürich gegründet

sda. Schweizer, Gastarbeiter und Flüchtlinge haben in Zürich das «Theater International» gegründet und am Samstagabend im Kino-Theater Walche das von Max Ramp geschriebene Stück «Über die Brücke zum Hunger oder: Der Ring des Herrn» uraufgeführt. Initiantin des Projektes ist Tscherrina S. von Moos. Das neue Theaterensemble will durch kulturelle Zusammenarbeit die sozialen Probleme der Dritten Welt unseren Breiten näherbringen. Die Produktion konnte dank Defizitgarantien von Stadt und Kanton Zürich realisiert werden.

Auslöser des Projektes war die Meldung, dass Papst Johannes Paul II. bei seinem Besuch in einem der Elendsviertel von Rio de Janeiro der Bevölkerung spontan seinen Ring geschenkt habe. Initiantin und Autor reisten nach Brasilien, brachten eine Fülle von Dokumentationsmaterial, Photos und Interviews mit, dessen Auswertung nun im Stück erfolgt, das ein Stück über die Armut in Brasilien ist.



Waren am Samstagabend in Willisau (erstmalig) zu hören: Jay Oliver (bs; links) und Jemeel Moondoc (as; rechts).

Bild Marcel Zürcher

LNN 1982 04 19 p 10

The:
kauf
Abe
nich
Bro
vor
tier
N
Broa
preis
stieg
Nur
zum
chen
ter n
1979
verk
auf
die,
grun
ten l
falle
«I
der
Was
schle
noch
In e
dies
zusa
die
vue
Erre
abge
Ab
PI
Am
Rege
Osbe
aufg
schli
Solo
«CH
Im E
gene
hatte
matu
die
matu
Di
Man
Han
nach
plan
schei
ein
Impi
Weit
schli
führ
gen
mit
M
für
men
heut
posi
lässl
bete
kum
Auto
sisch
Zusc
plöt
lich
Sie l
Rah
D
mit
eina
heut

Jazz in Willisau

Grosser Erfolg von Jemeel Moondoc und seinem «Muntu»-Quartet

Anstelle des Arthur Blythe-Quartetts bot am Samstagabend das Moondoc-Quartet ein überzeugendes Konzert.

Das ursprünglich vorgesehene Arthur Blythe-Quartet, welches im Rahmen einer Europa-Tournee stattgefunden hätte, musste kurzfristig abgesagt werden, weil vereinbarte Konzerte in Italien nicht zustande kamen. Neben Willisau war in der Schweiz auch Genf davon betroffen. Wie Niklaus Troxler versicherte, wird diese Jazzgruppe zu einem späteren Zeitpunkt in Willisau zu hören sein. Dennoch konnte für den Samstagabend ein durchaus ebenbürtiges Quartett der

New Yorker Avantgarde-Szene engagiert werden, das in einem fast dreistündigen Konzert die Zuschauer mitzureissen vermochte.

Ohne langes gegenseitiges Abtasten nach übereinstimmenden Kompositionen, gelang es den vier Musikern sofort, ein harmonisches Zusammenspiel zu entwickeln, was eher selten ist. Das Quartett verstand es, ein zusammenhängendes Thema in mehreren Variationen auszuformen. Aber auch die freien Stücke zeugten von hoher Qua-



Jemeel Moondoc

lität. Abwechslungsweise rückte ein bestimmtes Instrument in den Vordergrund, wobei die übrigen entweder eine begleitende Funktion übernahmen oder ganz aussetzten.

Bei Roy Campbell überzeugte seine virtuose Beherrschung der Trompete. Seinem Instrument vermochte er verschiedenartige Tonstufen innerhalb eines durchgehenden Themas zu entlocken. So wechselten ruhige, verhaltene, fast verhallende Tonformen mit schweren, hektisch wirkenden ab. Jemeel Moondoc, der Leader der Gruppe, spielte auf dem Saxophon eine

reiche Palette von langen anhaltenden bis zu leicht hüpfenden Tonvariationen. Der Bassist Jay Oliver blieb zwar meistens im Hintergrund, hielt aber die Gruppe zusammen. Steve Mc Craven erwies sich als schlagkräftiger Drummer.

Im zweiten Set nach der Pause kamen einige exotische Instrumente zum Einsatz, z. B. eine Muschel, eine Schelle u.a. Das ganze Quartett spielte nun frische, kräftige Kompositionen, welche das Publikum stark in Bann zogen. Die Musik schwelte an zu brandenden Wogen, welche fast schwindelnde Höhen erreichten und manchmal zu überborden drohten. Zwischenhinein gab der Schlagzeuger Steve Mc Craven murmelnde Laute von sich, welche das Publikum aufnahm und

als Echo wiedergab. Auch einige Rhythmen fanden bei den Zuhörern so starken Anklang, dass sie mitgeklatscht wurden. Vor allem mit den letzteren Kompositionen schienen die vier Musiker an eine Grenze der musikalischen Ausdrucksweise zu stossen, die kaum mehr zu überschreiten gewesen wäre. Die ganze musikalische Sprache erinnerte an einen Ausbruchsvorversuch aus dem Getto traditioneller Kommunikationsformen in eine anarchische Welt, wo Freiheit und Unbändigkeit herrscht. Mit einem lange anhaltenden Applaus bezeugten die Zuhörer, welche die Musiker zu einer zusätzlichen Darbietung herausforderten, die grossartige Leistung von Moondoc und seinem «Muntu»-Quartet. E. G.

WB 19820422,9



Ray Campbell (tr) und Jay Oliver (b).

(Fotos Marcel Zürcher)

Hüswil: der Tod

Weil die sechs 25 Meter hohen Pappeln, im Herbst jeweils Hausdach, Strasse und Rasen mit viel Laub bedeckten und in der Folge unter der

weichen. Zudem hatten sich die mächtigen Wurzeln unter der asphaltierten Strasse einen Weg gebahnt. So löschten drei Holzfäller in anderthalb Tagen, was die Natur in rund 12 000 Ja-

ahren nie gepflanzt worden», meinte einer der Holzfäller. Das Fällen dieser sechs gesunden Pappeln in Hüswil ist nur ein typisches Beispiel dafür, dass der Mensch die Natur nach

Ob es nicht möglich gewesen wäre, die Laubmenge durch Zurückschneiden der Aeste zu verringern?